

Wesel/Hattingen, den 18.10.2008

Abschluss der Sanierungsarbeiten auf dem Gelände der ehemaligen Budericher Ziegelwerke

NRW-Umweltminister Uhlenberg eröffnet Rundweg im Biotopverbund

Am heutigen Samstag, den 18.10.2008, übergibt Umweltminister Eckhard Uhlenberg den Rundweg um das gemeinsam von Kreis und Stadt Wesel sowie dem Altlastensanierungsverband NRW (AAV) sanierte Gelände der ehemaligen Budericher Ziegelwerke der Öffentlichkeit. Damit wird nach Schließung der Ziegelei vor gut zehn Jahren ein bewegtes Kapitel der Fläche zu einem guten Abschluss gebracht.

Nach der Sanierung, bei der seit April 2008 in erster Linie die aufstehenden Gebäude abgerissen, rund 5.225 Tonnen Abfälle entsorgt und der Boden teilweise ausgetauscht sowie eine naturnahe Oberfläche hergestellt wurde, konnte das Gelände an die umliegenden Biotope angebunden werden. Der Standort befindet sich in einem Landschaftsschutz- sowie im Wasserschutzgebiet Ginderich. Das Areal grenzt darüber hinaus an die „Menzelner Seen“, die zum Teil bereits als Naturschutzgebiet ausgewiesen sind.

Die Fläche bleibt nun sich selbst und der Natur überlassen und stellt ein ideales Biotop für seltene Tier- und Pflanzenarten dar, die sich auf nährstoffarmen Arealen ansiedeln.

Kreis Wesel
Jürgen Brölz
Reeser Landstraße 31
46483 Wesel

Telefon 0281 207-2521
Telefax 0281 207-672521
E-Mail: juergen.broelz@kreis-wesel.de

Stadt Wesel
Helmut Klein-Hitpaß
Klever-Tor-Platz 1
46483 Wesel

Telefon 0281 203 2420
Telefax 0281 203 2396
E-Mail: helmut.klein-hitpass@wesel.de

AAV Altlastensanierungsverband NRW
Sabine Schidlowski-Boos
Werksstraße 15
45527 Hattingen

Telefon 02324 5094-30
Telefax: 02324 5094-70
E-Mail: s.boos@aav-nrw.de

Unerfreuliche Funde

Wie bei größeren Sanierungsbaustellen üblich, ergaben sich auch immer wieder unerfreuliche Funde auf die unmittelbar reagiert werden musste. So waren in Wände nicht einsehbare Isolierschichten aus Mineralfasern eingebaut oder es fanden sich noch asbesthaltige Eternitplatten bzw. Mineralfaserabfälle auf den Trockenkammern. Gegen Ende der Sanierungsarbeiten wurde dann noch eine massive Bodenkontamination durch Schweröl sowie ein 50 m³ großer unterirdischer Tank aufgefunden, welcher noch zum Teil gefüllt war.

Zwei Hallen aus Stahlkonstruktionen waren noch in einem guten Zustand und konnten demontiert und vermarktet werden. Diese Hallen wurden an Betriebe in Ginderich und Büderich verkauft. Außerdem konnte der beim Rückbau anfallende Eisen- und Stahlschrott wieder in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden.

Geschichte

Schon seit den 1920er Jahren existierten am Standort die Ziegelwerke Stepken GmbH & Co. KG. Die sogenannten „Stepken-Steine“ waren seinerzeit am ganzen Niederrhein bis in das Ruhrgebiet als Marke bekannt. Das ca. 105.000 m² umfassende Gelände mit einem rund 60.000 m² großen Kernbereich liegt im Westen Wesels im Stadtteil Büderich.

Mit dem Ziegeleibetrieb fanden auf dem Gelände Kies- und Sandabgrabungen statt, die später mit verschiedenen Materialien verfüllt wurden. Seit den 1990er Jahren wurden auch erhebliche Mengen kontaminierter Böden und Materialien angenommen. So z. B. Gießereialtsande und ölbelastete Böden, die zur Verwertung im Verziegelungsprozess bestimmt waren. Größere Mengen dieses Materials wurden jedoch unerlaubt auf dem Gelände belassen, gelagert und dort auch vergraben. Der Öffentlich-

keit noch in Erinnerung sein dürfte auch die Herstellung eines Lärmschutzwalles auf dem Betriebsgrundstück mit durch Arsen belasteten Boden in den 90er Jahren.

Nach Eigentumswechsel (von Stepken zu Frantzen) und zwei Konkursverfahren, in deren Folge das Grundstück von der letzten Betriebsinhaberin aufgegeben wurde, war es nicht mehr möglich, diese für die Beseitigung der Altlasten zur Verantwortung zu ziehen.

Da das Grundstück inzwischen auch zur Ablagerung von Abfällen sowie als Abenteuerspielplatz genutzt wurde, waren die Gebäude zunehmend dem Verfall preisgegeben. Auch gab es seit dem Jahr 2000 an einer Reihe von Stellen in den Hallen Brände mit unterschiedlich großem Umfang. Hinzu kamen zunehmende Diebstähle insbesondere von Eisenschrott auf dem Gelände und aus den Hallen. So wurden aus einigen Hallen fast alle Maschinen demontiert, verladen und abtransportiert. Um diese Aktivitäten zu unterbinden, wurde in den vergangenen Jahren ein Wachdienst eingesetzt.

Kosten der Sanierung

Die Kosten der Arbeiten für den hier geschilderten Sanierungsabschnitt belaufen sich insgesamt auf rund 2 Mio. €. Davon trägt der AAV 1,2 Mio. €, den Rest teilen sich Kreis und Stadt Wesel. In den Jahren davor waren für Untersuchungen und Sanierungsarbeiten in das Projekt bereits rund 2,12 Mio. € durch das Land Nordrhein-Westfalen sowie Kreis und Stadt Wesel geflossen.

Das altlastensanierte Grundstück ist heute zu gleichen Teilen im Eigentum von Stadt Wesel und Kreis Wesel.